

Interreligiöses Forum Lüdenscheid gegründet

Ungerechtigkeit, Unfrieden und Hass überwinden



Foto: Annemarie Langenfeld

So richtig ist sie bisher noch nicht ins Bewusstsein der kirchlichen Öffentlichkeit Lüdenscheids gedrungen, die ökumenische Friedens- und Versöhnungsarbeit. Und dabei gibt es sie bereits seit den 80-er Jahren, zunächst unter dem Thema „Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“. Um die Jahrtausendwende rief der Ökumenischer Rat der Kirchen (ÖRK) dann für den Zehn-Jahres-Zeitraum von 2001 bis 2010 seine dritte „Dekade“ aus, diesmal „zur Überwindung von Gewalt“. Die Mitgliedskirchen, engagierte ökumenische Gruppen und einzelne Christen forderte er damit auf, aus der christlichen Botschaft eine Kultur der Gewaltlosigkeit bzw. Gewaltfreiheit zu schaffen.

Die Anschläge vom 11. September 2001 beeinflussten dann den evangelisch-katholischen „Dekade-Arbeitskreis“ entscheidend: die interreligiöse und somit auch interkulturelle (Zusammen-) Arbeit wurde immer wichtiger. Und so gehörten bald auch griechisch-orthodoxe Christen und Muslime

unterschiedlicher Richtungen (zumindest zeitweise) dazu. In zahlreichen Aktionen wurde immer wieder deutlich, dass der Glaube an den einen Gott Menschen befähigt, Ungerechtigkeit, Unfrieden und Hass am Ende überwinden zu können.

Mittlerweile ist die Dekade vorbei. Doch den Beteiligten war klar, dass der Dialog weitergeführt und dabei noch vertieft werden soll: in einem „Interreligiösen Forum“, in dem besagter „Dekade-Arbeitskreis“ aufgehen sollte. Das geschah am 16. Oktober im Gemeindezentrum der Erlöserkirche – mit Ansprachen von Superintendent Klaus Majoress und Bürgermeister Dieter Dzewas; mit Musikbeiträgen aus verschiedenen Kulturkreisen (u. a. dem Kinderchor von Maria Königin); mit Texten aus den Heiligen Schriften der drei „abrahamitischen Religionen“; mit einer symbolischen Gründungsgeste und Gebeten.

Das „Interreligiöse Forum Lüdenscheid“ möchte also zum Abbau von Vorurteilen und zur Versöhnung zwischen den Angehörigen der unterschiedlichen Religionen und Kulturkreise beitragen. Was bedeutet, dass es sich später auch über die drei monotheistischen Religionen hinaus öffnen möchte, dass also auch in Lüdenscheid lebende Hindus oder Buddhisten zur Mitarbeit eingeladen werden.

Sollten Sie Interesse an interreligiösen Begegnungen und Aktionen haben, können Sie sich beim Verfasser dieser Zeilen melden (etwa über die Katholische Erwachsenen- und Familienbildung Lüdenscheid – telefonisch unter 90 52 90 oder per E-Mail Ls.kefb@bistum-essen.de).

Heiner Bruns

